

Text: Philipp Probst

ACHTERBAHN DRÄMMLI

Nach einem gepflegten Mäss-Bsuech muss es einem ja ein bisschen übel sein. Nicht wahr? Man hat sich auf dem Petersplatz durch die Ess-Stände genascht und sich ausschliesslich um die Spitze der Ernährungspyramide gekümmert. **SICH ALSO GLEICH DEN JAHRESBEDARF AN FETT UND ZUCKER REINGEZWITSCHERT!**

Danach hat man sich von allerlei verrückten Fahrgeschäften auf den übrigen Plätzen der Basler Herbstmesse durchschütteln lassen. **WIRD JA EH ALLES DURCHMISCHT IM MAGEN!**

Wenn ich dann nach 10 Fahrten «Butschauti» – Neudeutsch: Autoscooter – im BVB-Bus sitze, um nach Hause zu fahren, kommt zur traditionellen Mäss-Übelkeit noch etwas anderes dazu: **KOPFKINO!**

Ich frage mich nämlich, ob das nicht ein Riesenspass wäre, wenn die Busse sich auch so lustig anschubsen könnten wie die «Butschautis». Unsere Mechaniker könnten ja so fette Gummipuffer um die Karosserie montieren und **HOPPLA SCHORSCHI!**

Ganz toll auch die Vorstellung von «getunten» Drämmli. Nach einem wilden Ritt auf der Achterbahn wirkt so eine Tramfahrt schon ein wenig langweilig, oder? Stell dir vor, mit dem 16er vom Bruderholz hinunter, eine **KRASSE STEILWANDKURVE** am Jakobsberg und ohne Halt bis zum Zwinglihaus. Was für ein Plausch!

Oder der 3er! Oben beim Bankverein sagt die Wagenführerin oder der Wagenführer durch die mit Bässen aufgemotzte Lautsprecheranlage: **«YSCHTIIGE BITTE, PLATZ NÄH. BVB – E TOLLI FAHRT! CHIPS GITS AM AUTOMAT!»**. Volle Pulle den Steinenberg hinunter, über den Barfi und den Kohleberg hinauf bis zur Musikakademie. **WOW!**

Hmm. Den nächsten Mäss-Besuch plane ich umgekehrt. Zuerst durchschütteln lassen, dann den Zuckerschub. Tut vielleicht nicht nur dem Magen gut, sondern auch dem Hirn ...

